



4. Und auch wenn man einen Anderen mit Worten verletzt hat, sollte man mit ihm Frieden schließen und man sollte selber auf ihn zu gehen und mit ihm Frieden schließen. Aber wenn ihm das schwer fällt oder wenn es für ihn klar ist, es sei besser, einen Anderen damit zu beauftragen, dann darf man das machen.

5. Jemand, der gebeten wird, einem Anderen zu verzeihen, sollte das aus vollem Herzen tun. Man darf nicht so hartherzig sein und das verweigern, denn Hass ist keine gute Jüdische Eigenschaft. Im Gegenteil, das ist die Eigenschaft von Esaw, der seinem Bruder Ja'akow nicht verzeihen wollte und einen Groll gegen ihn weiter behielt, so wie es geschrieben steht (im Buch „Amos 1:11):“und sein Zorn dauerte ewig“.

6. Im Gegenteil, es ist die Art des Jüdischen Volkes, „schwer wütend zu werden und einfach, Frieden zu schließen“ (Pirkej Awot 5:11). Und wenn derjenige, der einem Anderen Arges angetan hat, ihn um Verzeihung bittet, sollte er ihm aus ganzem Herzen verzeihen, selbst wenn der Andere ihm viel Schmerz bereitet hatte. Man darf keine Rache suchen oder Rach Gefühle pflegen. Im Gegenteil, wenn derjenige, der Schlechtes getan hat, nicht dazu angehalten wird, um Verzeihung zu bitten, dann sollte derjenige, dem das Schlechte zugefügt wurde, für einen Anderen zugänglich werden, so dass der ihn um Verzeihung ersuchen würde.

7. Wenn Jemand den Hass an Jom Kippur nicht ausmerzt, werden seine Gebete nicht erhört. Wenn man aber seine negativen Gefühle vergisst, werden alle seine Sünden auch vergessen.

Quelle: Kizzur Schulchan Aruch